



# DER OENOLOGE

43. Jahrgang • 1/2015

Zeitschrift für Führungskräfte des Weinbaus, der Oenologie, der Getränketechnologie und der Weinwirtschaft  
Mitglied im Internationalen Oenologenverband UIOE, Paris und im Deutschen Weinbauverband, Bonn



## EDITORIAL



**Wer Mut zeigt,  
macht Mut**

BDO-Präsident  
Edmund Diesler 2

## BDO INTERN



Bund Deutscher Oenologen zu  
Gast bei Robert Weil 3

## FORSCHUNG & LEHRE



Neujahrsempfang mit Gästen  
aus Politik und Wirtschaft 4

**Editorial****Wer Mut zeigt, macht Mut**

Die Überschrift, ein Zitat von Adolph Kolping, nutzte die hessische Landtagsabgeordnete Petra Müller-Klepper beim Neujahrsempfang der Hochschule Geisenheim als ausklingende Worte ihres Vortrages. Sie dankte insbesondere Prä-

sident Prof. Dr. Hans Reiner Schultz, aber auch den beteiligten Verbänden für deren Einsatz. "So konnte aus einer Krise eine Innovation werden. Dank Ihres enormen Einsatzes."

Die Hochschule Geisenheim University ist auf einem sehr

guten Weg und der BDO beobachtet, analysiert und unterstützt intensiv die exzellenten Bildungsangebote in Deutschland. Als Verband der Führungskräfte des Weinbaus, der Oenologie, der Getränke-technologie und der Weinwirtschaft, mit Mitgliedschaft im Internationalen Oenologenverband UIOE und im Deutschen Weinbauverband, vertreten wir derzeit 2.153 Mitglieder. Der Vorstand hat bereits im letzten Jahr durch die Reaktivierung der BDO-Gruppen den Mut aufgebracht, in Zeiten von allseits propagierten Social Networks auch wieder reale Gebietsgruppen zu entwickeln. Durch den Ehrgeiz vieler engagierter Gruppenleiter/-innen unter der Leitung von Vizepräsident Rolf Stocké wird nun vermehrt von Oenologe zu Oenologe vis-à-vis oenologisch diskutiert – dies sind belebende Veranstaltungen, die ich Ihnen empfehlen möchte. DER OENOLOGE ist Dank des Verlagshaus Meininger seit vielen Jahren eine aktive Informationsquelle für unsere Mitglieder geblieben. Erstmals können wir in diesem Jahr mit Jasmin Grassmugg eine junge Volontärin einbinden, so dass Beiträge für jung und alt garantiert bleiben. Besonderer Dank geht an Wolfgang Heeß und Hartmut Tesch für die Serie "Fassreport", die damit ein einmaliges Zeitdokument erschaffen. Unser Mut wird uns auch 2015 wieder neue Ziele und Möglichkeiten eröffnen, Sie sind alle eingeladen Ideen und Kraft einzubringen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

BDO-Präsident Edmund Diesler

**BDO Pfalz: Jungweinprobe 2015****30 Jungweine zusammen mit Professor Ulrich Fischer probiert und diskutiert**

Am 5. Januar 2015 traf sich die BDO-Gruppe Pfalz zur Jungweinprobe im DLR Neustadt. Professor Dr. Ulrich Fischer gab einen kurzen Rückblick auf den Jahrgang und besprach die mitgebrachten Weine.

Am Anfang der Probe standen Bukettsorten wie Sauvignon blanc, die einerseits durch klare sortentypische Aromen glänzten, aber andererseits auch im Holzfass ausgebaut wurden und durch Körper und Reife überzeugten. Darauf folgten Silvaner und eine restsüß ausgebaute Scheurebe, bei der die exotischen Fruchtaromen stark ausgeprägt waren.

Bei den Burgundersorten war Weißburgunder am häufigsten vertreten. Im Basisbereich zeigten sich die Burgunder recht weich, fruchtig und elegant, was bei manchen Weinen auch mit einem BSA-Rückverschnitt erreicht wurde.

Im Premiumbereich wurde teilweise mit Spontangärung und Holzfassausbau ein guter Körper und viel Lagerpotential erreicht. Die Rieslinge, die den größten Teil der Probe ausmachten, waren in einer großen Bandbreite vertreten. Vom frischen, spritzigen Einstiegswein bis zu füllig kräftigen Lagenweinen war alles dabei. Die Lagenweine waren meist noch sehr trüb und sollten bei den Betrieben noch auf der Hefe gelagert werden um noch mehr Körper und Abrundung zu erreichen, so die Einschätzung Fischers.

Im Rückblick auf die schwierige Situation während der Lese, insbesondere auch durch die vielfach aufgetretenen Niederschläge, präsentierten sich die Weine in der Probe des BDO-Pfalz sehr gut und lassen einen fruchtbetonten Jahrgang mit harmonischer Säure erwarten.

**Verstärkung in der Redaktion****Jasmin Grassmugg stellt sich vor: Die Studierende der Internationalen Weinwirtschaft unterstützt die Redaktion "DER OENOLOGE"**

Nach meiner Ausbildung zur Finanzassistentin war mir eines klar: Das kann nicht alles sein! Ich will noch so viel mehr sehen, lernen und erleben, daher beschloss ich die Welt zu bereisen.

Die Reise begann mit einer sechsmonatigen Tour durch Australien. Danach ging es weiter nach Neuseeland. Und genau dort begann meine Liebe zum Wein.

Drei Monate war ich auf dem biologischen Weingut Huia (Blenheim/Marlborough) eingestellt. Ohne Vorkenntnisse in diesem Bereich begann das spannende Projekt "Jasmin im Weinberg". So arbeitete ich dort drei Monate ohne Unterbrechung und begann meine Arbeit jeden Tag ein Stück mehr zu lieben. Doch irgendwann kam der Tag, an dem ich meinen Heimflug antreten musste. Zurück in Deutschland stand ich dann vor der Entscheidung, in meinen alten Job bei der Bank zurückzukehren oder einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Nach langem Überlegen entschloss ich mich für ein Studium. Zur Auswahl standen Journalismus in Graz und Internationale Weinwirtschaft in Geisenheim.

*Schreiben und Wein in einem Job vereint: Jasmin Grassmugg möchte Erfahrung im Weinjournalismus sammeln*

Da mir die Arbeit in Neuseeland sehr gefallen hat und ich ein paar Vorkenntnisse durch meine vorherige Ausbildung in der Betriebswirtschaftslehre habe, entschied ich mich für Internationale Weinwirtschaft. Die Leidenschaft zum Journalismus blieb bestehen und so landete ich hier, bei der Zeitschrift "Der Oenologe". Ich freue mich auf die Herausforderung und bin sehr glücklich, dass ich meine Leidenschaft zum Wein und das Schreiben kombinieren kann.



## BDO zu Gast bei Robert Weil

Am Abend der BDO-Tagung ist eine Betriebsführung und ein Vier-Gänge-Menü im bekannten Rheingauer Weingut Weil geplant



*Die Betriebsführung gibt die Möglichkeit, einen Blick hinter die Fässer Robert Weils zu werfen. Seine Rieslinge sind weltweit bekannt*

Die 59. Internationale Fachtagung des Bundes Deutscher Oenologen (BDO) am 14. April 2015 auf dem Campus der Hochschule Geisenheim University findet ihren Abschluss am Abend im Weingut Robert Weil in Kiedrich.

An einen Sektempfang und eine Betriebsbesichtigung mit Dipl.-Ing. Wilhelm Weil schließt sich ein viergängiges Degustationsmenü mit Weinen des Hauses an.

Das international bekannte Weingut Robert Weil, gegründet 1875, besitzt 90 ha Rebfläche, auf denen konsequent ausschließlich Riesling angebaut wird.

Der Gründer des Weingutes, Dr. Robert Weil, kaufte die ersten Weinberge im Kiedricher Berg 1867. Damals noch als Professor für Deutsch an der Pariser Sorbonne tä-

tig, musste er im Vorfeld des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 Frankreich verlassen. Er ließ sich in Kiedrich nieder und erweiterte neben seiner Tätigkeit als Journalist das Weingut mit besten Weinbergspartien im Kiedricher Berg. Die klare Philosophie absoluten Qualitätsweinbaus, Vision und mutiges Investieren waren die Voraussetzungen dafür, dass sich das Weingut rasch entwickelte und bald schon die Weine auch international gefeiert wurden. So wurden die Spät- und Auslesen aus dem Hause Dr. Robert Weil als weiße Pendanten zu den großen Weinen des Bordeaux an viele Kaiser- und Königshäuser Europas geliefert.

Die drei Berglagen vom Weingut Robert Weil – Kiedricher Klosterberg, Kiedricher

Turmberg und Kiedricher Gräfenberg – liegen auf bis zu 240 m über NN rund um Kiedrich. Ihre kargen, gesteinsreichen Böden (Phyllite), die aber auch von wasserhaltenden Bodenschichten durchzogen sind, sowie Steigung (bis zu 60 %), Exposition (Süd-West), Erwärmbarkeit der Böden und beste Belüftung sind ideale Parameter für drei perfekte Riesling-Lagen, die lockerbeerige, geschmacksintensive Trauben und lange Hängezeiten bis weit in den November hinein ermöglichen.

Eine strenge qualitätsorientierte und ertragsmindernde Arbeit im Weinberg, selektive Handlese und ein äußerst schonender Weinausbau im Keller sind die Garantien für die Erzeugung individueller und großer Weine. Dank dieses konsequenten Qualitätsmanagements steht der aktuelle Jahrgang 2014 im 26. Jahr für eine weltweit einmalige ununterbrochene Folge von Jahrgängen mit Beerenauslesen und Trockenbeerenauslesen.

Beobachter der internationalen Weinwelt sehen im Weingut Robert Weil mit seinem "Chateau-Charakter" ein weltweites Symbol deutscher Riesling-Kultur.

Der Preis für diesen Degustationsabend beträgt 60 Euro, für Studierende 40 Euro.

Beginn: 17.30 Uhr. Sektempfang, Betriebsbesichtigung, Vier-Gang-Menü und alle Weine inklusive. Eine frühzeitige Reservierung ist ratsam. Senden Sie hierfür eine E-Mail an [simone.boehm@oenologie.de](mailto:simone.boehm@oenologie.de) oder melden Sie sich telefonisch bei Simone Böhm in der Geschäftsstelle unter 06722 – 502 741 (vormittags) an.

*Laut Experten ein Symbol deutscher Rieslingkultur: Weingut Robert Weil in Kiedrich/Rheingau (siehe auch Titelbild)*



## Spitzenkräfte von morgen fördern

Zahlreiche Partner engagieren sich beim Deutschlandstipendium

Deutschland braucht leistungsfähigen Nachwuchs, natürlich auch die Branchen, denen sich die Hochschule Geisenheim verbunden fühlt: Wein- und Getränkewirtschaft, Garten- und Landschaftsbau.

Deshalb hat die Bundesregierung das Deutschlandstipendium initiiert, an dem sich Geisenheim mit großem Erfolg beteiligt. Im aktuellen Hochschuljahr werden an der Hochschule Geisenheim 19 Studierende mit dem Deutschlandstipendium gefördert. Damit liegt die mit rund 1.300 Studierenden kleine Hochschule deutlich über der bundesweiten Förderquote.

Das Deutschlandstipendium unterstützt mit 300 Euro monatlich Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern.

Die Hochschule freut sich darüber, dass sich Forster Garten- und Landschaftsbau, die Schuler Group, der Meininger Verlag, Fleurop, Gerolsteiner Brunnen, der Hessische Gärtnereiverband, der Vinum Verlag, Innovaplant und Rinn Beton- und Naturstein als Partner engagieren.

Prof. Dr. Otmar Löhnertz, Vizepräsident Lehre der Hochschule, erklärt: "Damit leisten die Förderer einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Topkräften in der grünen Branche. Zugleich stärkt ihr Engagement im Verbund mit der Hochschule Geisenheim das regionale Netzwerk und den eigenen Standort, wenn die Spitzenkräfte von morgen bereits im Studium kennengelernt werden."

Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, ist weit gefasst: Gute Noten gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder erfolgreich Hindernisse im eigenen Lebens- und Bildungsweg zu überwinden.

Vor kurzem trafen sich alle Beteiligten zu einer gemeinsamen Veranstaltung, wo sich Förderer und Stipendiaten abseits des Geschäfts- und Studienalltags kennenlernen konnten.

Die Hochschule Geisenheim möchte zum Vorteil der Studierenden und zur Stärkung des eigenen Netzwerks das Stipendienprogramm weiter ausbauen und freut sich über zusätzliche Förderer.

## VEG-Empfang: Auf einem guten Weg

"Hier gelingt Herausragendes": Viel Lob für die Hochschule Geisenheim  
Persönlichkeiten der Branche drücken ihre Verbundenheit aus



Präsident Prof. Dr. Hans Reiner Schultz präsentiert sehr unterhaltsam die neuen Ideen und Ziele. Die Zuhörer waren begeistert. Rechts: Edmund Diesler, Erica Fischbach, Wolfgang Heeß

Gäste aus Politik, Verbänden und Wirtschaft, Freunde und Mitarbeitende sowie Ehemalige der Hochschule Geisenheim gaben sich ein Stelldichein beim Neujahrsempfang der Hochschule Geisenheim, der stilgerecht in einem Hörsaal stattfand.

Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans Reiner Schultz blickte nicht nur auf ein "turbulentes" und "total vollgestopftes Jahr 2014 mit vielen neuen Gesichtern am Campus" zurück, er wünschte sich auch für das neue Jahr ein gutes Miteinander und gemäß des Mottos eines bekannten Autoherstellers ein "Umparken im Kopf".

"Das zweite Jahr als Hochschule neuen Typs war nicht einfacher als das erste, gepaart mit der Befürchtung, dass auch das dritte nicht einfacher wird", beschrieb der Präsident in humorigen Worten die Entwicklung der ehemaligen Forschungsanstalt und FH zur Hochschule neuen Typs.

Er hob herausragende Dinge im vergangenen Jahr hervor: dazu gehören neben den größten Studierendenzahlen die drei neuen Studiengänge International Wine Business, Logistik Frischprodukte Management sowie Lebensmittelsicherheit und Analytik in Kooperation mit der Hochschule Fresenius nebst bilateralen Masterstudiengängen, unter anderem mit der Universität Wien.

Mit der Hochschule neuen Typs geht auch das Promotionsrecht einher: die erste Promotion in Geisenheim wurde eingereicht, eine Graduiertenschule ist in Gründung. "Da sind wir auf einem guten Weg", so der Präsident, dem jetzt auch ein neuer Hochschulrat vorsteht.

Für den künftigen Wachstumsprozess der Hochschule erhofft sich Geisenheims Bürgermeister Frank Kilian von den Entscheidungsträgern des Landes nicht nur moralische, sondern auch großzügige finanzielle Unterstützung und verband damit auch die Hoffnung, die Studierenden noch mehr an die Stadt Geisenheim zu binden, wozu für ihn der Bau des neuen Studentenwohnheims gehört.

Wenn die internationalen Verbindungen ein Ritterschlag für die Hochschule sind, wie es Landrat Burkhard Albers in seinem Grußwort betonte, konnte dies mit Kooperationen mit entsprechenden Institutionen in Argentinien, Vietnam und den USA im vergangenen Jahr untermauert werden.

Geisenheim sei nicht nur auf Augenhöhe mit den großen Universitäten der Welt, sondern auch eine Chance für die Region, so der Landrat weiter.

Von einer rasanten Entwicklung und einem Kraftakt sprach Landtagsabgeordnete Petra Müller-Klepper, "weil hier etwas Herausragendes gelingt: Es wird die Jahrhundert-Chance der Aufwertung zur eigenständigen Hochschule genutzt, hier wird Hochschul-Geschichte geschrieben."

So viel Lob, das konnte den gastgebenden VEG-Präsident Robert Lönarz nur zufriedenstellen: "Die ausschließlich sehr positiven Grußworte unserer Gäste haben uns sehr gefreut. Sie motivieren uns, den Aufbau der Hochschule Geisenheim weiterhin mit viel Engagement zu gestalten."

## 1 + 1 = 2 ...nicht unbedingt!

### Ein Erfahrungsbericht über die Möglichkeiten mit einem Abschluss der Hochschule Geisenheim

Der Beruf des Winzers und die gesamte Weinbau- und Getränkebranche sind enorm vielfältig und abwechslungsreich. Die Hochschule Geisenheim University hat stets das Ziel, Berufseinsteiger möglichst optimal durch die Kombination von Theorie und Praxis auf die Berufswelt vorzubereiten.

Viele stellen mit dem Beruf des Winzers, Weinbautechnikers oder Oenologen traubenerzeugende und -verarbeitende Betrie-

auf die Bekämpfung von Peronospora und Botrytis beschränkten, lagen bei sieben Stück. Die Anzahl der Versuche zeigt eindeutig, dass diese beiden Krankheiten noch immer zu den bedrohlichsten in der Branche zählen. In Stein werden sowohl neue Wirkstoffe wie auch neue Zusammensetzungen oder Formulierungen von Mitteln getestet.

Die Aufgaben eines Feldbiologen und somit auch meine als Praktikant, waren sämt-

lich (Weinbau, Getreide) auf die Sommermonate beschränkt, müssen in dieser Zeit sämtliche Bonituren durchgeführt werden, das heißt: Arbeit, Arbeit, Arbeit ...

Ich empfinde es nach wie vor als sinnvoll, die Studienzeit zu nutzen, um auch hinter die Kulissen anderer Branchen zu blicken. Als Winzer wird man noch in viele Weinkeller schauen können, aber wohl eher selten in die Gewächshäuser der Pflanzenschutzindustrie. Welche Arbeit, Technologien und welche finanziellen Aufwände hinter der Entwicklung neuer Wirkstoffe und Produkte stecken, kann ich nach dieser Zeit höchstens erahnen und kann die Preise der Pflanzenschutzmittel im Einkauf besser akzeptieren.

Die Forschung bietet eine sehr spannende und abwechslungsreiche Alternative zur Produktion und ich bin froh, diese Chance als Student genutzt zu haben. Außerdem, wer kann als Traubenproduzent von sich behaupten, die Pflanzenschutzprodukte von übermorgen schon zu kennen?

Dominik Ernst, Wittlingen



Ein Blick über den Weinkeller hinaus lohnt sich: Wie die Pflanzenschutzindustrie ihre Mittel testet, bekommt nicht jeder Winzer zu sehen (Foto: Syngenta)

be gleich. Auch ich selbst, aufgewachsen in einem Weingut in Baden, konnte mir bis dato nicht vorstellen, welche weiteren Berufsmöglichkeiten man als Bachelor Weinbau/ Oenologie hat. Da man jedoch auch einen Blick über den Tellerrand wagen sollte, nutzte ich die Zeit des Pflichtpraktikums während des Studiums für diesen und bewarb mich bei der Firma Syngenta (Syngenta Crop Protection Münchwilen AG, Werk Stein) in der Feldforschung.

Das Werk Stein im Kanton Aargau (CH) ist im Bereich der Forschung und Entwicklung (R&D) auf Feldversuche mit Produkten gegen pilzliche Erreger spezialisiert. Im vergangenen Vegetationsjahr 2014 wurden über alle Kulturen 36 Versuche im Werk Stein durchgeführt. Die Versuche im Weinbausegment, die sich im vergangenen Jahr

liche Unterhaltsarbeiten. Höchste Priorität galt der Gesunderhaltung der Kulturen auf alle Krankheiten und Schädlinge bezogen, die nicht das Versuchsglied darstellten. Laubarbeiten wie Heften und Entblättern hatten im Weinberg besonders hohe Priorität, da eine möglichst optimale Applikation der Produkte erzielt werden musste. Leider blieben uns Aufgaben wie hacken und jäten, also das Getreide und den Mais von unerwünschter Konkurrenz durch Beikräuter fernzuhalten, nicht erspart.

Ziel jeglicher Forschung ist das generieren von aussagekräftigen Daten. Diese wiederum sollen die Ergebnisse des Versuchs möglichst anschaulich darstellen um Schlussfolgerungen daraus ziehen zu können. Da sich die Vegetationsperiode bei den meisten Kulturen (Weinbau, Obst-

## Stürmer gesucht

### WEINELF-Sichtungstraining 2015 mit Erich Rutemöller

Der amtierende Fussball-Europameister der Winzer, die erfolgreiche Benefiz-Mannschaft der deutschen Weinwirtschaft, die WEINELF Deutschland, erweitert gezielt ihren Kader auf der Position des Stürmers u. a. für die Winzer-Fussball-Europameisterschaft 2016 in Deutschland.

Team-Manager Michael Apitz hat in Absprache mit dem Präsidium und dem Trainerstab eine gezielte Verstärkung auf der Stürmerposition ins Auge gefasst. "Wir sind zwar schon stark auf dieser Position, aber im Hinblick auf die Belastungen zur Europameisterschaft brauchen wir dort noch einen weiteren guten Spieler/-in".

Die Anmeldung zum Sichtungstraining 2015 ist bis zum 15. Februar 2015 möglich. Alle Teilnehmer erhalten (bis 1. März 2015) eine offizielle Einladung per E-Mail.

SICHTUNGSTRAINING 2015 im Rahmen des Trainingslagers im Sportzentrum Edenkoben/Pfalz vom 20.–22. März 2015.

Termin: 20. März 2015, 9–15 Uhr  
Anforderungsprofil: Min. 20 Jahre, aktive(r) Fußballer(-in), Stürmer, Tätigkeit innerhalb der Weinwirtschaft, teamfähig.  
Anmeldung: [www.weinelf.de](http://www.weinelf.de)

## Fassreport Teil 27

### Geisenheimer Geschichten – Großartige Zeitzeugen: Semester 1979–1982

59 Absolventen – davon zehn Frauen – haben 1982 ihr Studium in Geisenheim abgeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es noch kein Semester mit mehr Studienabgängern. Thomas Hirsch (Chemisches Untersuchungsamt, Mainz), der diesem Semester angehörte, hat uns einen Bericht zu diesem Studienjahrgang übermittelt:

"Zur Gestaltung der Fassinschrift – "IN VINO VERITAS – KEIN FLÜSSIGZUCKER REIN – DER WEIN MUSS IMMER ERHLICH SEIN" – wurde seinerzeit das aktuelle Zeitgeschehen mit verarbeitet. Die Inschrift sollte eine Warnung an die Wirtschaftskriminellen sein. Zwischen den Studienkollegen war wegen der Wortwahl ein harter Disput entbrannt und brachte das Fass zum Überlaufen. Einige Kollegen haben sich nicht an den Kosten für den Fassboden beteiligt. Der Flüssigzuckerskandal, der den deutschen Wein 1981 in Veruruf brachte, war der erste große Skandal als Folge des 1971er Weingesetzes. Das nördlichste Weinbaugebiet der Welt definierte die Qualität mit Oechslegraden. Die sehr mäßigen Weinjahrgänge 1977 bis 1980 verführten einige Kriminelle, unter dem Damoklesschwert des strikten Bezeichnungsrechtes für Prädikatswein, zum ständigen Manipulieren. Als Folge hat die Staatsanwaltschaft 2.500 Strafverfahren angestrengt. Nicht vergessen sind die in den Flüssigzuckerskandal involvierten weinbaupolitischen Verantwortlichen. Selbst die Mainzer Strafkammer hat dem damaligen Weinbaumini-sterium eine Mitschuld an diesem Flüssigzuckerskandal gegeben. In diesem Zusammenhang noch ein kurzer Ausflug in die Ge-

schichte. Als man den sterbenden großen Dichter, Denker und Weinfreund Johann Wolfgang von Goethe ein letztes Glas Wein reichte, galt seine Sorge vor allem einem: "Ihr habt mir doch keinen Zucker in den Wein gegeben?"

Weiterhin berichtet Thomas Hirsch auch noch über eine Exkursion: "Absoluter Höhepunkt war die Abschlussexkursion im fünften Semester in die Schweiz und nach Frankreich unter der Leitung von Professor Dr. Becker und Dr. Zürn. Über Hallau, Wädenswil und Sion ging es ins Wallis zu den höchsten Weinbergen Europas nach Visperterminen. Entgegen der versprochenen Einladung von Professor Dr. Becker zum Racletteessen mussten wir dazu die

Exkursionskasse opfern und uns fortwährend mit Baguette und Fromage sättigen. Danach ging es an den Genfer See mit Aigle, Montreux und Vevey. Anschließend besuchten wir die Regionen Jura (Henry Maire, Arbois) und Beaujolais (Fleurie, Pouilly-Fuissé, Julienas). Das großartige Finale war in Burgund (Hospices de Beaune und Clos de Vougeot) mit Verlängerung im Chablais."

Neben Thomas Hirsch muss man aus diesem Semester noch zwei Namen erwähnen, die sich auch sehr stark weinbaupolitisch engagiert haben: Erstens den Semestersprecher Otto Guthier, der neben seiner Funktion als Geschäftsführer der Winzergenossenschaft in Bensheim auch noch Präsident des Weinbauverbandes der Hessischen Bergstraße ist. Zweitens Thomas Schätzel (Weingut Kapellenhof in Selzen), der schon seit mehreren Jahren Vorsitzender des Rheinhessenwein e. V. ist.

Fast etwas skurril wirkt es, wenn man nach diesem Bericht von Thomas Hirsch in den Geisenheimer Berichten nachlesen kann, dass im Jahre 1979 bereits die ersten Versuche mit "Sucre de raisin" oder besser bekannt als RTK im Vergleich zu Saccharose von Prof. Dr. Karl Wucherpfennig im Institut für Weinchemie und Getränkeforschung durchgeführt wurden. Bei den Versuchsergebnissen sind keine Unterschiede zwischen den beiden Anreicherungsverfahren festgestellt worden.

(Foto: Hartmut Tesch)

Die beiden Weinjahrgänge 1981 und 1982 brachten nur mittelmäßige Ergebnisse. Der Jahrgang 1982 zeichnete sich jedoch dadurch aus, dass die Erntemenge mit über 15 Mio hl die größte Ernte aller Zeiten war. Bei einem Durchschnittsertrag von 173 hl/ha war natürlich keine besonders hohe Qualität zu erzielen.

Wolfgang Heeß





*Sandra Althoff*

Ref.: B. Lindemann –  
M. Mend

**Erhebungen über Ursachen und Umgang mit Reklamationen in der Weinwirtschaft**

In dieser Bachelor-Thesis wurden Ursachen und Umgang mit Reklamationen in der Weinwirtschaft einmal genauer hinterfragt. Es wurde ein Fragebogen angefertigt, um herauszufinden, wie die verschiedenen Unternehmen mit diesem Thema umgehen. Im Zuge der voranschreitenden Globalisierung wird es für Unternehmen in Deutschland und weltweit immer schwieriger sich am Markt zu behaupten. In den letzten Jahren hat sich der Käufermarkt besonders im Bereich der qualitätsbewussten Kunden entwickelt. Die gesamte Dienstleistungsbranche befindet sich in starkem Wachstum und Umbruch. Qualitätsmanagement und Lebensmittelsicherheit sind heute die wichtigsten Merkmale eines guten Unternehmens. Aktuelle Standards und Normen, wie z.B. der IFS oder die Norm DIN 9001, tragen zur globalen Präsenz der Unternehmen bei und fördern die Transparenz zwischen Herstellern und Käufern. Ein richtiges Beschwerdemanagement ist also sehr sinnvoll in einem Unternehmen, das sehr viel Kontakt mit Kunden hat.

Ein erfolgreiches Beschwerdemanagementsystem hilft bei der langfristigen Kundenbindung. Es sollte allerdings ständig verbessert werden und auf dem neusten Stand bleiben.

Betrachtet man nun die gesamte Arbeit, ist festzustellen, dass im Beschwerdemanagement noch ein großer Umbruch fehlt. Viele Unternehmen nehmen die Situation noch nicht ernst und haben noch kein Beschwerdemanagement in den Betrieb integriert, obwohl die Vorteile auf der Hand liegen: man kann Kundenbeschwerden für sich nutzen, um dadurch bestehende Qualitäts- oder Prozess-Probleme zu finden und diese zu beheben. Diese Kunden geben dem Unternehmen Anhaltspunkte

wie die zukünftige Entwicklung von Gütern oder Dienstleistungen aussehen könnten. Deshalb ist es wichtig, in Beschwerdemanagementsysteme zu investieren. Denn vergleicht man den Nutzen eines solchen Systems mit den Kosten, wird man feststellen, dass sich eine solche Investition gelohnt hat.



*Simon Quass*

Ref.: J. Schmid –  
H. Konrad

**Einfluss von Standort und Unterlage auf die vegetativen und generativen Eigenschaften von Riesling im Jahr 2012**

Diese Bachelor-Thesis befasst sich mit dem Einfluss von Standort und Unterlage auf die vegetativen und generativen Eigenschaften von Riesling im Jahr 2012. Zur Klärung der Fragestellung wurden am Standort Geisenheimer Fuchsberg und am Hattenheimer Steinberg verschiedene Unterlagen untersucht. Dabei handelt es sich um in Deutschland bekannte Unterlagen und um ausländische Sorten sowie um Geisenheimer Neuzüchtungen.

Es wurde im vegetativen Bereich der Austriebszeitpunkt, das Austriebsverhalten, das Wuchsverhalten, die Chlorosefestigkeit und die Blattfläche untersucht. Resultierend aus diesen Ergebnissen, kann für alle Bereiche ein Einfluss von Standort und Unterlage als gegeben betrachtet werden. Der generative Bereich wurde in dieser Arbeit durch die Erfassung der Gescheine und der Leseergebnisse betrachtet und untersucht. Bei der Anzahl der Gescheine wird im Zusammenhang mit den untersuchten Unterlagen, den Umwelteinflüssen und dem Edelreis selbst, eine bedeutendere Rolle beigemessen. Der Ertrag lässt im Zusammenhang mit dem Wuchsverhalten den Schluss zu, dass die Unterlage einen entscheidenden Einfluss auf den späteren Ertrag hat. In diesem Zusammenhang konnte eine Korrelation mit der Gesamtsäure und dem Mostgewicht hergestellt werden. Der pH-Wert zeigte sich in dieser Arbeit korrelativ zur Gesamtsäure. Eine Korrelation von steigendem pH-Wert in Verbindung mit hohen Kaliumgehalten wurde untersucht.



*Alexander Link*

Ref.: R. Keicher –  
H.-P. Schwarz

**Arbeitszeitvergleich zweier Überzeilenspritzsysteme im Weinbau am Beispiel Pflanzenschutz**

In dieser Bachelorthesis ging es um einen Arbeitszeitvergleich zwischen einem Überzeileneigenbautraktor und konventioneller Schmalspur-Überzeilentechnik. Der Hauptgrund für die Arbeit war die allgemein bekannte Annahme, dass größere und breitere Maschinen für kleinere Weinberge ungeeignet sind. Der Großteil der Praktiker denkt, dass größere Maschinen mehr Zeit zum Wenden benötigen als kleinere.

Beide Maschinen wurden in Weinbergen mit unterschiedlichen Gassenbreiten getestet. Es wurden Weinberge mit 1,4 m, 2 m, 2,8 m mit beidseitiger Wendemöglichkeit gewählt. Des Weiteren wurde ein Weinberg mit einseitiger Wendemöglichkeit und 2,4 m Gassenbreite getestet.

Die An- und Abfahrt und die Füllzeiten wurden während des Versuches vernachlässigt, da davon ausgegangen wird, dass die Fahrgeschwindigkeit und der Tankinhalt dieselbe Zeit benötigen.

Mittels einer Geobox wurden die gefahrenen Tracks der beiden Traktoren ermittelt. Die Geobox sendete jede Sekunde eine Positionsmeldung an einen Server, in welcher vermerkt ist, ob der Traktor arbeitet oder wendet. Anhand dieser Tracks kann die gefahrene Route zurückverfolgt werden. Diese einzelnen Punkte wurden auf Plausibilität untersucht und unterschiedlichen Posten zugeordnet (Wenden oder Arbeiten). In allen Varianten wurde festgestellt, dass der Dreiradtraktor pro Wendung schneller ist.

**SIE WÜNSCHEN – WIR SCHREIBEN**

Interessiert Sie eine der hier abgedruckten Kurzfassungen besonders? Nennen Sie uns Ihren Favoriten per E-Mail: [ddw@meininger.de](mailto:ddw@meininger.de) oder Fax: 06321 89 08 21. Der Beitrag mit den meisten Nennungen wird in einer der nächsten Ausgaben von DER DEUTSCHE WEINBAU ausführlicher veröffentlicht.